

**EINWOHNERGEMEINDE
3309 KERNENRIED**

Informationen zum Coronavirus

Kernenried, 23. März 2020

Der Gemeinderat

Hosenlupf mit dem Bären

Eine zerzauste Frisur, bestückt mit etwas Stroh und Moos aus dem Wald und schmutzige Wangen sind längst das Markenzeichen vom Käru. Er ist vorwitzig und oft etwas tollpatschig und nicht selten in ein selbst verschuldetes Missgeschick verwickelt. Als Sohn eines Lastwagenchauffeurs und der Sigristin lebt er behütet in einem kleinen Haus im Unterdorf nahe der Hauptstrasse. Am liebsten hält er sich irgendwo im Wald auf und meidet nach Möglichkeit die Schule, obwohl er einfach lernt und gute Noten hat. Vielleicht hat er diese jeweils mit der Motivation wenig Aufgaben zu haben und schnell nach Draussen zu kommen.

Angespornt von seiner Mutter und dem gelegentlichen Trinkgeld, sammelt er für viele Leute im Dorf die Milchkessi ein und verteilt diese dann gefüllt wieder an ihre Besitzer zurück. Um die Kessi sicher von einem Ort zum anderen zu transportieren hat er ein altes Leiterwägeli, welches er von seinem Grossvater geschenkt erhalten hat, mit Halteboxen ausgestattet und alles bunt bemalt. Regelmässig nach der Schule und nach erledigten Aufgaben startet er seine Tour im Chutzemoos im Norden des Dorfes, dann zum Chappeli bzw. in's Holz und über die Hauptstrasse in das Oberdorf, wo auch die Käserei liegt. Am Abend nachdem die Bauern ihre Milch abgegeben haben, holt er die gefüllten Milchkessi wieder ab. Oft legen die Leute auch einen Zettel in das leere Kessi mit zusätzlichen Einkäufen, welche Käru dann mit der Milch zusammen den Bestellern zurückbringt. Zur Bezahlung wird jeweils genügend Geld in das Kessi mitgegeben. Der Käser packt dann das Retourgeld in ein je Kunde angeschriebenes Couvert, welches ebenfalls von Käru wieder an den Empfänger gebracht wird. Oft erhält er dann davon einen Batzen als Lohn und verdient sich so ein stattliches Sackgeld. Zum sicheren Transport des Geldes hat er eine alte lederne und zerknitterte Kartentasche seines Vaters aus der Militärzeit, welche er jeweils stolz umgehängt hat.

Heuer ist ein besonders kalter Winter mit regelmässigen Schneefällen bis in die Niederungen. Der tiefe Schnee und Temperaturen von bis zu über minus zwanzig Grad Celsius erschweren überall das Alltagsleben. Dies lässt das Geschäft von Käru florieren und bringt ihm auch vorübergehende Kundschaft, welche er üblicherweise nicht zu bedienen hat. Nicht selten kämpft er sich dann durch das Schneegestöber und leidet trotz warmer Bekleidung unter der bitteren Kälte. Mit einer Decke und einer Blache über dem Leiterwägeli verhindert er das Einfrieren der Milch und anderen Lebensmitteln. Heute ist es wieder einmal besonders kalt und die schneegeräumten Strassen sind spiegelblank gefroren. Bereits ist es finster geworden und die wenigen Strassenlaternen scheinen nur wie das Licht einer Kerze durch die fröstelnde Luft zu schimmern. Käru hat gerade mal die Hälfte des Oberdorfes ausgeliefert, als er sich zum Aufwärmen in eine windgeschützte offene Scheune eines Bauernhauses zurückzieht, um für einen

Moment dem alles durchdringenden Wind zu entkommen und sich wieder etwas aufzuwärmen. Er schlägt die Hände mit den dicken Handschuhen immer wieder fest zusammen und kuschelt sich dabei in die wärmende Winterjacke hinein. Das Gesicht hat er bis auf eine Lücke für die Augen tief in den Fellkragen und die Kapuze mit Mütze verzogen, als er hinter sich in der Dunkelheit des Schuppens ein merkwürdiges Geräusch vernimmt. Die Mischung aus klirren und einer Art grunzen in der tiefen Finsternis im Hintergrund weckt Käru's jugendliche Neugierde. Er lässt das Leiterwägeli in der Einfahrt der Scheune stehen und tastet sich langsam ins Dunkle und Unbekannte. Die Geräusche kommen immer näher und näher. Sehen kann er nur knapp einige Umrisse von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten. Gerade als er denkt, er sei bei den Lauten angekommen, stolpert er mit Lärm und Gefluhe über eine Werkzeugkiste, die ihm den Weg versperrt hat. Er steht wieder vom staubigen Boden auf und hat endlich die hinterste Ecke der Scheune erreicht. Seit seinem Sturz sind jedoch die Geräusche, die ihn in die Scheune lockten, verstummt. Käru tastet bereits eine Zeitlang seine Umgebung ab, als er plötzlich wieder etwas beim Scheunentor hört. Er sieht aus der Distanz, wie sich irgendetwas auf seinem Leiterwägeli bewegt. Blitzschnell springt er wieder zurück, stolpert erneut über die Werkzeugkiste am Boden, kann sich dieses Mal aber auf den Beinen halten, zerreisst sich aber dabei seine Hose und erreicht endlich in voller Aufregung das Leiterwägeli. Im letzten Moment sieht er noch wie ein Waschbär mit seiner alten Kartentasche im Gebiss um die Hausecke verschwindet. Es dauert einen Augenblick, bis er wieder aus seinem ungläubigen Erstarren erwacht und dem Tier hinterherrennen kann. Weit und breit ist nichts mehr von dem Waschbären zu sehen. Mögliche Spuren im Schnee sind längst vom Winde verweht. Nachdem er minutenlang alles abgesucht hat und durch und durch friert, gibt er es auf. Was soll ich jetzt bloss machen, denkt er sich. Alles Geld ist weg und mir wird kaum jemand glauben, dass ein Waschbär meine Tasche gestohlen hat.

Hängenden Hauptes geht er wieder zur Käserei zurück und erzählt dort die mysteriösen Geschehnisse. Obwohl die dort anwesenden Bauern und der Käser ihm die Geschichte nur skeptisch abnehmen, versichern ihm diese, dass der Waschbär keinen richtigen Winterschlaf macht und auch im Winter regelmässig auf Futtersuche ist. Zudem sei vermehrt auch von anderen Leuten ein Waschbär in der Gegend gesehen worden. Die Anwesenden wissen um die gute Arbeit des Jungen zugunsten der Dorfbevölkerung und wertschätzen diese indem sie ihm das verlorene Geld zusammenlegen.

Schliesslich hat er alle Milch und die Lebensmittel inklusive des Retourgeldes an die rechtmässigen Besitzer verteilt. Müde und erschöpft geht er nach Hause und verschwindet sofort, ohne etwas seinen Eltern zu erzählen ins Bett. Dabei schläft er schlecht, erwacht immer wieder und hat verschiedene gruselige Alpträume, in denen immer wieder ein Waschbär vorkommt.

Bereits am Morgen früh noch vor der Schule, sucht er erneut das Bauernhaus mit der Scheune auf und sucht die Umgebung nochmals nach seiner Tasche ab. Leider ohne Erfolg. Nach der Schule geht er anstelle nach Hause zu gehen, schnurstracks über den Bützacher und quer über den Stallacher zum Wald beim Hornusserhüttli. Er hatte bei der Suche am Morgen das Gefühl er hätte Spuren gesehen, die in diese Richtung führten.

Das Fährtenlesen von Käru war erfolgreich. Unter dem Brunnen beim Hornusserhüttli findet er sein ledernes Militärutensil wieder. Das etwas zerbissene und mit Schmutz überzogene Lederteil beinhaltet noch alles was vor dem tierischen Diebstahl darin enthalten war. Ganz offensichtlich scheinen Waschbären nicht zur Gattung der Numismatiker und den geldgierigen Lebewesen zu gehören, sonst hätte er die Tasche wohl zerbissen.

Als Käru selben Tags das wieder gefundene Geld seinen Spendern zurückgeben wollte, haben dieselben ihm alles geschenkt. Er sei ein flotter Kerl und tue viel Gutes, was auch belohnt werden soll.

Mit dem unerwarteten Geldsegen kauft er sich am nächsten Tag in der Stadt gleich eine neue Hose. Ein kleiner übriggebliebener Restbetrag verwendet er für den Kauf frischer Brätzeli beim Bäcker. Diese will er seinen Eltern zum Kaffee bringen. Auf dem Heimweg geht er mit dem Velo nochmals zum Hornusserhüttli und versucht den Spuren des Waschbären zu folgen. Diese führen ihn zuerst in das Underholz und von dort zurück in den Wald im Schwanterain. Hier verschwinden die Spuren in einem Dickicht. Käru stellt sein rot angemaltes Militärfahrrad an einen Baum, packt die Papiertasche in der die Hosen und die Brätzeli eingepackt sind auf den Gepäckträger und geht kniend auf die Suche unter den verschneiten Ästen der kleinen Tannenbäume. Kaum ein paar Meter auf allen Vieren, hört er ein lautes Klappern und er weiss sofort, dass dies sein Drahtesel sein muss. Wie von den Hunden gejagt, kommt er wieder nach vorne auf den Waldweg gekrochen und sieht gerade noch, wie der Waschbär mit seinem Papiersack verschwindet. Er muss nicht lange suchen und findet die Tüte den Spuren folgend wieder im Oberholz. Sie ist völlig zerrissen, inklusive der neuen Hose. Die Brätzeli findet er nirgends mehr. Diese hat sich gewiss der Waschbär schmecken lassen.

Die ganze Geschichte hat am Familientisch richtig viel zu lachen gegeben. Gleich am nächsten Tag hat die Mutter dann frische Brätzeli gemacht und der Geschichte noch ein gutes Ende beschert.

Gemeinderat

Liebe Kernenriederinnen
Liebe Kernenrieder

Mit der vorgängigen Geschichte will ich Euch eine kleine Abwechslung im Alltag schenken.

Die meisten von uns erleben derzeit einen Ausnahmezustand, den wir uns noch vor wenigen Monaten nicht hätten ausmalen können. Jeder einzelne von uns ist in dieser schwierigen Zeit gefordert auf vieles zu verzichten, Einschränkungen in Kauf zu nehmen und teilweise von seinen Liebsten getrennt zu sein. Wir stehen dabei erst am Anfang und es braucht noch viel Durchhaltekraft. Auch wenn wir nicht physisch zusammenstehen können, sind wir alle uns sehr nahe und helfen uns über die Schwierigkeiten und Leiden hinweg. Dafür danke ich jedem einzelnen von Euch. Es ist ein gutes Gefühl, die Solidarität unserer Bevölkerung zu erleben.

Besonders gefordert sind auch alle Kräfte in den Spitälern, Arztpraxen, Pflegeheimen, unserer Blaulichtorganisationen, der mobilisierten Militärdienstleister und Zivilschützer, den Detailhandelsangestellten und vielen mehr.

Euch allen ein grosses MERCI und RESPEKT.

Das Gemeindeführungsorgan bestehend aus dem Gemeinderat, ist seit gut zwei Wochen aktiv und bereitet sich laufend auf allfällige Problemlösungen vor. Bisher sind wir von grösseren Schwierigkeiten verschont geblieben, was nicht zuletzt auch auf die Initiative und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung zurückzuführen ist.

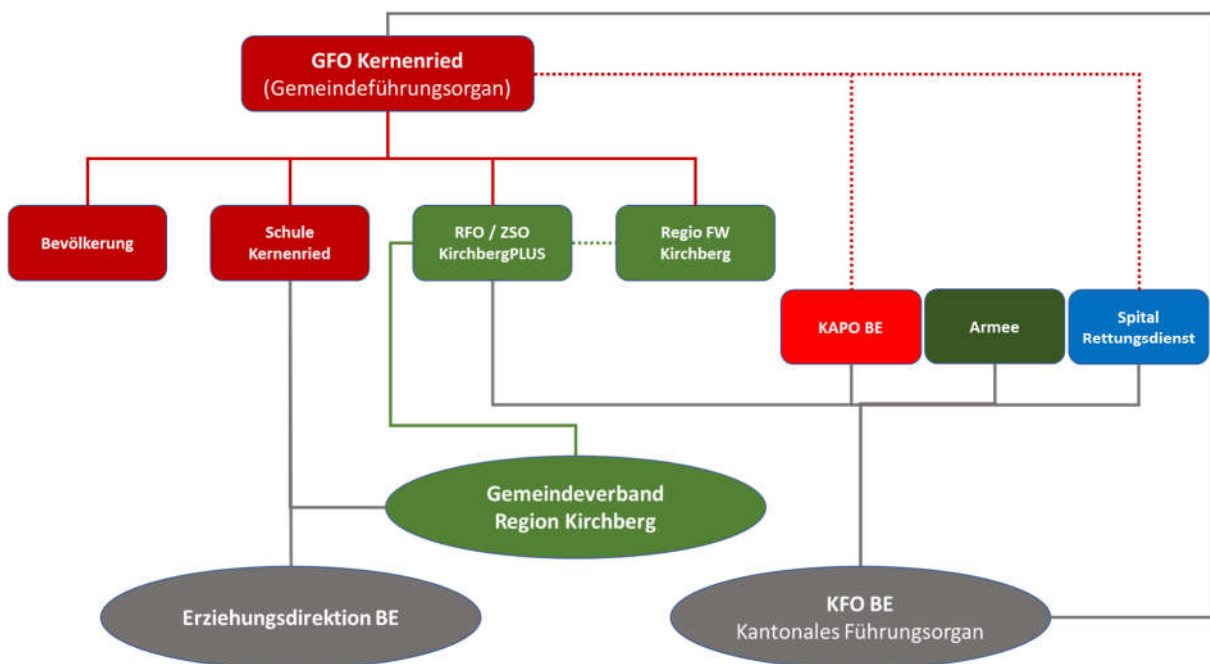
Die Organisation der Schule hat bereits in den ersten Stunden der Krise hervorragende sowie vorbildliche Arbeit geleistet und bietet unseren Schülerinnen und Schülern ein abwechslungsreiches Fernlernangebot. Über das Internet beziehen die Kinder ihren Unterrichtsstoff und können bei Fragen über E-Mail und Telefon mit ihren Lehrpersonen in Kontakt treten. Diese Unterrichtsform ist für alle Betroffenen eine grosse Herausforderung. Ich bin jedoch überzeugt, die Betroffenen werden das Beste daraus machen und sich mit der Zeit an die Lernform gewöhnen.

Neben dem Gemeindeführungsorgan und der Notorganisation der Schule ist auch der Zivilschutz mit der ZSO KirchbergPlus und dem Regionalen Führungsorgan (RFO) mobilisiert. In einer ersten Phase werden hier nach Bedarf Unterstützungsleistungen für die Betreuung in Altersheimen und den Mahlzeitendienst wahrgenommen. Je nach Situation ist eine Ausweitung der

Leistungen vorgesehen und bereits in Vorbereitung. Auch die Feuerwehr Region Kirchberg nimmt weiterhin ihre Aufgaben wahr und hat eine uneingeschränkte Bereitschaft.

Der Gemeindeverband Kirchberg ist u.a. oberstes Organ des Zivilschutzes, des Altersheimes Kirchberg, des Friedhofes Kirchberg und der Sekundarschule Kirchberg. In diesen Zuständigkeiten haben sich die Behörden ebenfalls auf die Notlage eingestellt und organisieren sich der Situation entsprechend laufend. Die Kantonale Erziehungsdirektion setzt kontinuierlich die Vorgaben von Bund und Kanton auf das Schulwesen um und instruiert bzw. unterstützt die Schulleitungen in ihren Massnahmen. Das Kantonale Führungsorgan (KFO) beurteilt ununterbrochen die Lage, erlässt die notwendigen Weisungen und setzt entsprechende Massnahmen um. Dies u.a. in Abstimmung mit Spitälern, Rettungsdiensten, Polizei, Zivilschutz, Armee und den Führungsorganen der Gemeinden.

Ich erlebe in diesen Gremien ein grosses Engagement, hohe Professionalität und viel Fingerspitzengefühl. Dies schliesslich zu Gunsten und zum Wohle der Bevölkerung, dem obersten Organ unserer Gesellschaft.



Die Behörden sind vom Kanton aufgefordert die dringenden und wichtigen Gemeindegeschäfte weiterzuführen. Entsprechende Vorkehrungen zur Sicherheit des Personals und der Behördenmitglieder müssen dafür getroffen werden.

In der Gemeindeverwaltung darf deshalb ab sofort nur noch eine Person am Schalter sein. Alle anderen Personen warten draussen, bis sie an der Reihe sind und der Vorgänger die Verwaltung verlassen hat. Der notwendige Sicherheitsabstand wird jeweils eingehalten.

Im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung sind ab sofort nur noch maximal zwei Personen gleichzeitig erlaubt. Notwendige Behördensitzungen werden im Mehrzweckraum abgehalten. Für jede Person steht ein eigener Tisch zur Verfügung. Die Tische sind in einem grossen Kreis angeordnet. Es können auch vermehrt Zirkularbeschlüsse über die elektronischen Medien wie E-Mail etc. durchgeführt werden. Weitere Massnahmen zum elektronischen Geschäftsverkehr und Behördenbeschluss sind in Vorbereitung.

Treten irgendwelche Probleme auf, bitten wir die Bevölkerung sich ungeniert an die Gemeindebehörde zu wenden. Wir unterstützen Sie in Ihren Anliegen jederzeit und unkompliziert.

Hotline rund um die Uhr: 031 767 73 81

Herzliche Grüsse
Adrian Zemp
Gemeinderatspräsident

Aktuelle Lage und Massnahmen

Die Erkrankungen an COVID-19 nehmen in der Schweiz exponentiell zu. Auch die Todesfälle häufen sich täglich. Dadurch zeichnen sich bereits Versorgungsengpässe in den Spitälern für die Behandlung und Lebensrettung ab.

Es gilt deshalb dringend die Ansteckungsrate unter der Bevölkerung zu bremsen.

Dies erreichen wir nur, indem wir die folgenden Regeln konsequent befolgen:

- Hände schütteln vermeiden
- Gründlich Hände waschen
- In Papiertaschentuch oder Armbeuge husten und niesen
- Abstand halten – zum Beispiel ältere Menschen durch genügend Abstand schützen, beim Anstehen Abstand halten, bei Sitzungen Abstand halten.
- Bei Fieber und Husten zu Hause bleiben
- Nur nach telefonischer Anmeldung in Arztpraxis oder Notfallstation



Der Bund hat deshalb drastische Massnahmen im Notrecht verordnet, welche die Öffentlichkeit und die Wirtschaft stark strapazieren. Sollten diese nicht eingehalten werden und nicht die erwarteten Resultate erreichen, ist mit weiteren strengeren Massnahmen bis hin zu einer Ausgangssperren zu rechnen.

Besonders gefährdete Personen

Besonders gefährdet sind Personen ab 65 Jahre sowie solche, die eine dieser Vorerkrankungen haben:

- Bluthochdruck
- Diabetes
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Chronische Atemwegserkrankungen
- Erkrankungen und Therapien, die das Immunsystem schwächen
- Krebs

Diesen Personen wird geraten, den persönlichen Kontakt auf das absolute Minimum zu reduzieren oder vorläufig gänzlich zu unterlassen.

Umgang mit erkrankten Personen und Kontakten

Das BAG hat neue Empfehlungen zum Umgang mit erkrankten Personen und Kontakten inklusive Begründung publiziert:

- Es gilt neu, dass sich alle erkrankten Personen (labor-bestätigt oder nicht) in die mindestens 10-tägige Selbst-Isolation begeben.
- Ihre engen Kontaktpersonen sollen neu ebenfalls für 10 Tage in Selbst-Quarantäne zuhause bleiben.

Kehrichtentsorgung

Allgemeine Informationen

Die Kehrichtentsorgung ist weiterhin gewährleistet. Folgendes ist von der Bevölkerung zu beachten:

- Im privaten Haushalt sollen Abfälle wie Masken, Taschentücher, Hygieneartikel und Papierhandtücher unmittelbar nach Gebrauch in Plastiksäcken gesammelt werden.
- Diese Plastiksäcke werden ohne zusammenpressen verknotet und in Abfalleimer mit Deckel gesammelt. Die Abfalleimer sind mit dem Abfallsack der Gemeinde ausgestattet.
- Die zugebundenen Abfallsäcke der Gemeinde werden wie üblich als Hauskehricht entsorgt.
- In Haushalten, in denen erkrankte oder unter Quarantäne stehende Personen leben, sollen zudem auf die Abfalltrennung verzichtet werden, d.h. auch die ansonsten separat gesammelten Abfälle wie PET-Getränkeflachen, Aludosen, Altpapier etc. sollen mit dem normalen Kehricht entsorgt werden (ausschliessen von Infektionsgefahr). Ebenfalls sollen keine Abfälle in die Grüngutsammlung oder in den Kompost gegeben werden, sondern sie sind auch mit dem Kehricht zu entsorgen.

Verhaltensregeln für nicht betreute Sammelstellen:

- Sammelstellen nur aufsuchen, wenn es unbedingt notwendig ist. Nicht verderbliche und saubere Abfälle für Separatsammlung sollen möglichst zuhause gelagert werden.
- Die Abfallverbrennung im Garten oder in Cheminées ist auch in der aktuellen Situation verboten.

Grüngutentsorgung

- Die Grube ist zu den bekannten Zeiten offen.
- Der Betreiber beschränkt die Anzahl zum Ablad (die anderen müssen warten). Den Anordnungen ist Folge zu leisten, damit die Abstandsregeln eingehalten werden können.

Sammelstelle «brings!»

- Angepasste Öffnungszeiten (nur vorübergehend):

Montag bis Freitag	10.00 Uhr bis 11.45 Uhr
	13.15 Uhr bis 19.00 Uhr
Samstag	geschlossen

- Folgende Regeln gelten:
 Max. 5 Personen auf Platz (alle anderen warten im Auto)
 Abstandsregeln einhalten
 Bei Grossandrang kann die Sammelstelle zur Entlastung vorübergehend geschlossen werden

Neuer Ablauf der Anlieferung ab Mittwoch 25.03.2020:

Anlieferung während Coronavirus-Pandemie



"brings"
 die -erische Abfallsammelstellenkette

Anlieferung mit Kundenkarte

1. Scannen Sie den Barcode auf Ihrer Kundenkarte
2. Nehmen Sie einen Container und scannen Sie dessen Barcode
3. Befüllen Sie Ihren Container
4. Stellen Sie den Container an den Abgabeort vor dem Tor
5. Wir gewähren Ihnen „Pandemie-Kredit“
Während dem Notstand stellen wir Ihnen das kostenpflichtige Material in Rechnung, sobald der Gesamtbetrag Ihrer Anlieferungen mehr als Fr. 25.00 beträgt.



Anlieferung ohne Kundenkarte

Benutzen Sie bitte die Klingel oder rufen Sie folgende Nummer an: 034 445 30 80.

Weitere Infos unter:

www.brings.ch

Danke für Ihr Verständnis.

Für Fragen zu allen Entsorgungsdienstleistungen steht Ihnen das Team der Schwendimann AG gerne zur Verfügung: kirchberg@brings.ch – www.schwendimann.ch – Tel. 031 868 06 80

Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung bleibt vorläufig wie gewohnt offen:

Montag	8.00 Uhr bis 11.30 Uhr	13.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 Uhr bis 11.30 Uhr	geschlossen
Mittwoch	geschlossen	geschlossen
Donnerstag	7.30 Uhr bis 11.30 Uhr	13.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	geschlossen	geschlossen

Damit die Abstandsregeln eingehalten werden können, soll sich nebst dem Personal nur 1 Person im Schalterbereich aufhalten. Weitere Personen werden gebeten, draussen zu warten.

Anrufe werden auch ausserhalb der Öffnungszeiten entgegengenommen. Wenn Sie Hilfe benötigen oder bei Anliegen jeglicher Art können Sie uns gerne unter Tel. 031 767 73 81 oder verwaltung@kernenried.ch erreichen.

Verschiedene Institutionen aber auch Private bieten zusätzliche Hilfe und Dienstleistungen an. So gibt es z.B. eine Whatsapp-Gruppe «Support Kernenried». Die Mitglieder der Gruppe haben sich anboten, je nach Möglichkeit Ihren Mitmenschen zu helfen. Die Gemeindeverwaltung wird gerne vermitteln.

Links

Informationen des Gemeinderates:	www.kernenried.ch
Informationen Schule Kernenried-Zauggenried:	www.schulekernenried.ch
Informationen des Kantons:	www.be.ch/corona
Informationen des Bundes:	www.bag.admin.ch